



“Until grey hair appears on the hands and feet”- On the Significance of Human Body Parts in African Idiom, Using the Example of the Idioms of the Fon from Benin

Authors: Sewanou Lanmadousselo, Vodogbey Comlan Charlemagne HOUNTON
Submitted: 2. July 2023
Published: 9. October 2023
Volume: 10
Issue: 5
Affiliation: Université de Parakou, Benin, Africa; Université d’Abomey-Calavi, Benin
Languages: German
Keywords: Fon Language, African Idioms, Human Body Parts, Cultural Significance
Categories: Humanities, Social Sciences and Law, Life Sciences, News and Views
DOI: 10.17160/josha.10.5.916

Abstract:

Idiomatic is a branch of lexicology dealing with idioms. It is the study of the peculiarities of a language, a dialect, and the totality of idioms of a language. While it is having already been the subject of several studies in a so-called written culture as Germany, it has been sparsely researched in societies with a strong oral tradition, such as those in Africa. This article therefore focuses on 56 idioms of the Fon from Benin (West Africa). The focus is on the significance of human body parts in the Fon idioms and on their cultural aspect. The aim of the paper is to fill the gap in Beninese idiom in particular and in Africa in general.

JOSHA

josha.org

**Journal of Science,
Humanities and Arts**

JOSHA is a service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content



“Bis graue Haare an den Händen und den Füßen zum Vorschein kommen” - Zum Stellenwert menschlicher Körperteile in der afrikanischen Idiomatik am Beispiel der Redensarten der Fon aus Benin- “Until Grey Hair Appears on the Hands and Feet” - On the Significance of Human Body Parts in African Idiom, Using the Example of the Idioms of the Fon from Benin

Sewanou Martial Jupitar Lanmadousselo, Vodogbey Comlan Charlemagne Hounton

jupitomartio@yahoo.fr

Université de Parakou, Benin; Université d'Abomey-Calavi, Benin

Abstract

Idiomatic is a branch of lexicology dealing with idioms. It is the study of the peculiarities of a language, a dialect, and the totality of idioms of a language. While it is having already been the subject of several studies in a so-called written culture as Germany, it has been sparsely researched in societies with a strong oral tradition, such as those in Africa. This article therefore focuses on 56 idioms of the Fon from Benin (West Africa). The focus is on the significance of human body parts in the Fon



idioms and on their cultural aspect. The aim of the paper is to fill the gap in Beninese idiom in particular and in Africa in general.

Zusammenfassung

Die Idiomatik ist ein Teilgebiet der Lexikologie, das sich mit Idiomen befasst. Sie ist die Lehre von den Eigentümlichkeiten einer Sprache, einer Mundart, Gesamtheit der Redewendungen einer Sprache. Wenn sie in einer sogenannten Schriftkultur wie z. B. Deutschland schon Ziele mehrerer Studien gewesen ist, ist sie in den mündlich stark geprägten Gesellschaften wie denen Afrikas bisher spärlich erforscht. Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags stehen deshalb 56 Redensarten der Fon aus Benin (Westafrika). Der Fokus liegt auf dem Stellenwert menschlicher Körperteile in den Fon-Redensarten und auf ihrer kulturellen Signifikanz. Ziel des Beitrags ist es, die Lücke in der beninischen Idiomatik im Besonderen und in Afrika im Allgemeinen zu schließen.

Schlüsselwörter: Fon-Sprache, afrikanische Idiomatik, menschliche Körperteile, kulturelle Signifikanz



1. Einleitung

Idiomatik ist ein wichtiger Bestandteil einer Sprache. Nicht von ungefähr hat sie ein großes Interesse in der Wissenschaft geweckt, allerdings als Teil der Parömiologie. Wenn sie in den mündlich stark geprägten Gesellschaften wie denen Afrikas bisher spärlich erforscht wird, ist sie in einer sogenannten Schriftkultur wie z. B. Deutschland schon Ziele mehrerer Studien gewesen (z. B. Duden 1992; Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten 2003). Um diese wissenschaftliche Lücke in der (west-)afrikanischen Parömiologie schließen zu können, hat Sewanou Lanmadousselo angefangen, die Redensarten der Fon aus Benin zu sammeln, zu dokumentieren und zu verdeutlichen. Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Analyse der Redensarten der Fon finden sich in „Einführung in die afrikanische Idiomatik am Beispiel der Fon-Redensarten aus Benin“ (Proverbium 39: S. 124). Da die Wahl der Konstituenten der Redensart nicht dem Zufall überlassen ist, sondern das Ergebnis einer sorgfältigen Beobachtung aus der unmittelbaren Umgebung (vgl. Camps 2007: 5), interessiert sich der vorliegende Beitrag für eine der Konstituenten der Fon-Redensarten, nämlich die menschlichen Körperteile. Die Arbeit geht von 56 Fon-Redensarten aus, die transkribiert, ins Deutsche übersetzt und mit Beispielen erläutert werden. Der Fokus liegt auf dem Stellenwert menschlicher Körperteile in den Fon-Redensarten und auf ihrer kulturellen Signifikanz.

2. Stellenwert menschlicher Körperteile in den Redensarten der Fon

1. A d̀̀ ɔ, á ná d́́ blá sɛn dɛ

Wörtl.: [wenn; du; es (Speisen) essen; werden; du; wollen; Zunge; beißen und schneiden]

Dt.: etwas [Speisen] einmal essen und sich versehentlich auf die Zunge beißen und sie beinahe verletzen

Kommentar: Wenn einem eine Speise schmeckt, isst man sie gierig mit Appetit. Dabei kann es kommen, dass man sich versehentlich auf die Zunge beißt und sie beinahe schneidet. Letzteres verweist metaphorisch auf den kulinarischen Hochgenuss der zu essenden Speise bzw. gegessenen Speise.

Bedeutung: sehr schmackhaft sein

Beispiel: Wenn du einmal gestampfte Yamswurzel mit Erdnusssoße in Benin isst, wirst du dir versehentlich auf die Zunge beißen und sie beinahe verletzen.



2. AfOfún ná wú hwà, alOfún ná wú hwà

Wörtl.: [Fußhaare; werden; graue Haare; Handhaare; werden; graue Haare]

Dt.: bis graue Haare an den Händen und den Füßen zum Vorschein kommen

Kommentare: Die Fon gehen in der Redensart davon aus, dass jemand, der graue Haare an den Händen und an den Füßen hat, sehr alt geworden ist bzw. ein hohes Alter hat.

Bedeutung: sehr alt werden

Beispiel: Am Tag des Neujahrs wünschen sich die Beniner gegenseitig ein langes Leben, bis graue Haare an den Händen und den Füßen zum Vorschein kommen.

3. Alì yì tó tOn mE a

Wörtl.: [Weg; führen; zu; sein bzw. ihr; Ohr; nicht]

Dt.: Kein Weg führt zu seinem bzw. ihrem Ohr

Kommentar: Man kann beim Hören bzw. Lesen der Redensart an die Taubheit der angesprochenen Person denken. In der Redensart wird aber die Starrköpfigkeit einer Person angeprangert. Indem eine Person auf niemanden hört bzw. eigensinnig auf einer Meinung beharrt, verstopft sie bildhaft den Weg, der zu ihrem Ohr führt.

Bedeutung: starrköpfig sein, eigensinnig auf einer Meinung beharren, ungehorsam sein

Beispiel: Dieser Junge schlägt alle Ratschläge seiner Eltern in den Wind. „Führt kein Weg zu seinem Ohr?“, fragte sich sein Onkel.

4. AlO~ tù é yi é

Wörtl.: [Hand; deine; hier; sein]

Dt.: Hier ist deine Hand!

Kommentar: Beim Verwenden dieser Redensart drückt der Redner dem Ansprechpartner bzw. der Ansprechpartnerin „den Daumen“. Im Vergleich zu der deutschen Redensart, wo „jmdm. die Daumen drücken“ „jmdm. Glück und Gelingen für ein bestimmtes Vorhaben wünschen“ meint, verweist die Fon-Redensart auf eine Gratulation bzw. einen Glückwunsch infolge einer Leistung oder ironisch auf eine Art und Weise, jmdn. von etwas abzuhalten.



Bedeutung: Glückwunsch! Gratulation! weiter so! (ironisch)

Beispiel: Du hast eine einwandfreie Arbeit getan. Hier ist deine Hand!

5. AlOnù fá nù mE

Wörtl.: [Fingerspitze; kalt sein; für; jmdn.]

Dt.: jmds. Fingerspitze ist kalt geworden

Kommentar: „Fingerspitze“ verweist in der Redensart auf den Körperteil, mit dem man Banknoten zählt, „kalt“ auf Wohlstand (hier Geld).

Bedeutung: (viel) Geld haben

Beispiel: Seitdem der beninische Fußballspieler Jodel Dossou vom beninischen Klub „Requins de l’Atlantique“ nach „Clermont Foot 63“ in Frankreich gewechselt hat, ist seine Fingerspitze kalt geworden.

6. Asigbá, alOgbá

Wörtl.: [Hand leer; Arm leer]

Dt.: Hand leer, Arm leer

Kommentar: Die Redensart setzt eine Bewegung von einem Ort zu einem anderen voraus, wobei die bewegende Person weder kleine noch große Objekte in den beiden Händen mitgenommen hat. Vergleichbar ist diese Fon-Redensart mit dem Französischen „les bras ballants“ (dt.: die herabhängenden, tatenlosen Arme)

Bedeutung: mit leeren Händen

Beispiel: Der Junge ist Hand leer, Arm leer in die Schule gegangen.

7. blá ta nú mE

Wörtl.: [wickeln; Kopf (Tuch); für jmdn.]

Dt.: jmdm. ein Tuch um den Kopf binden



Kommentar: Bei den Angehörigen des Vodún^[1] wird einer Person, der eine neue Funktion anvertraut wird, bei einer Zeremonie ein Tuch um den Kopf gewickelt, wie bei der Thronbesteigung von Königen. Dabei geht es nicht um jedwedes Kopftuch, sondern um ein geheiligtes Kopftuch.

Bedeutung: eine neue Funktion offiziell antreten, inthronisieren

Beispiel: Seit gestern hat der König der Fon einen neuen Leiter für die Jägerzunft ernannt und ihm ein Tuch um den Kopf gebunden.

8. dIEn afOkamE

Wörtl.: [ausstrecken; Fußnerven]

Dt.: die Fußnerven ausstrecken

Kommentar: Die bekannteste Methode bei den Fon, die Fußnerven auszustrecken, ist das Laufen bzw. der Spaziergang.

Bedeutung: laufen, spazieren

Beispiel: „Bleiben Sie nicht immer sitzen. Denken Sie auch daran, die Fußnerven ab und zu auszustrecken“, sagte der Arzt zu seinem Patienten.

9. dò afO gbé

Wörtl.: [setzen; Fuß; seitens]

Dt.: seitens gehen bzw. springen

Kommentar: Bei der Verwendung dieser Redensart ist oft von einer verheirateten Frau die Rede. „Seitens“ verweist hier auf „außerehelich“.

Bedeutung: untreu sein, einen Ehebruch begehen

Beispiel: Der Mann hat sich von seiner Frau getrennt, weil sie einen Seitensprung gemacht hat.

¹ Die Fon wie die anderen Völker Benins sind gläubig. Sie glauben an das Dasein eines obersten Wesens, das sie auf ihre Weise anbeten. Dieses Wesen nennen sie Măwũ. Das Wesen befindet sich jedoch fern der Menschen. So wird auf die vermittelnde Gottheit Vodún zurückgegriffen, um Măwũ anzubeten. Die Nähe des Vodún zu den Menschen liegt darin begründet, dass es sich um Naturbestandteile wie Donner, Wasser, Tiere, Erde, Bäume, Wald usw. handelt, die beseelt und verehrt werden. Der Begriff Vodún kommt aus der Fon-Sprache und bedeutet eine unerschöpfliche Quelle. Der Vodún vermittelt zwischen den Menschen und ihrem göttlichen Schicksal. Es gibt eine Vielfalt von Vodún und dementsprechend vielfältige Bedeutungen. Weiteres darüber in: Lanmadousselo 2021: S. 141 – 145.



10. Dó zOnlìn afOnù nú mE

Wörtl.: [setzen; Gehen; Fußspitze; für; jmdn.]

Dt.: jmdm. einen Schritt an die Fußspitze setzen

Kommentar: Etymologisch bedeutet das Wort „Schritt“ „Tritt“ bzw. „Gang“. Insofern ist ein Schritt, der an die Fußspitze von jmdm. gesetzt wird, ein unerwarteter bzw. ungeplanter Schritt. In der Redensart verweist „der Schritt“ auf Schwierigkeiten bzw. Probleme.

Bedeutung: jmdm. Schwierigkeiten bzw. Probleme bereiten

Beispiel: Die Krankheit des Kindes hat diesem Mann einen Schritt an die Fußspitze gesetzt.

11. ÿ'alO ayì bó ÿ'ákOn

Wörtl.: [legen; Hand; auf den Boden; und; auf die Brust]

Dt.: die Hand auf den Boden und auf die Brust legen

Kommentar: Die Hand auf den Boden und auf die Brust zu legen, war und ist ein Zeichen des Respekts, der Hingabe und des Glaubens an den Vodún. Mit der Zeit wird die Redensart aus dem Feld des Glaubens an den Voodoo gerückt und auch Öfterers in der alltäglichen Kommunikation verwendet.

Bedeutung: Mut fassen, Vertrauen haben

Beispiel: „Leg die Hand auf den Boden und auf die Brust. Ich werde deinen Reisepass für dich abholen“, sagte die Mutter ihrer Tochter, die bald nach Deutschland fliegen wird.

12. ÿ'alO gõ mE

Wörtl.: [Hand legen; Knoten; in]

Dt.: Hand an den Knoten legen

Kommentar: Als es noch keine bzw. wenige Hosen und Kleider im Fon-Königreich DanxomE gab, legten und legen die Fon u.a. Stoffe um die Taille, indem sie ein Ende des Stoffs in das andere zu einem Knoten schlingen, um die Stoffe um die Taille zu befestigen. Die Redensart entstammt höchstwahrscheinlich dieser Art der Fon, sich zu kleiden und verweist auf eine kurzzeitige Toilette, hier das Urinieren. Da



heutzutage die Fon Hosen anziehen, kann die Redensart auch hierfür verwendet werden.

Bedeutung: auf die Toilette gehen, urinieren

Beispiel: „Einen Moment bitte! Ich muss Hand an den Knoten legen“, sagte Klaus höflich zu seinem Gesprächspartner.

13. **ÿO xó bó gbò hO~n ná**

Wörtl.: [reden; und; durchtrennen; Nabelschnur; es]

Dt.: reden und dabei die Nabelschnur durchtrennen

Kommentar: Die Nabelschnur wird in der Regel nach der Entbindung von Kindern durchtrennt. In den Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe z. B. wird eine Wartezeit bis zu eineinhalb Minuten nach vaginaler Entbindung empfohlen.^[2] Längeres Warten könne für Neugeborene gesundheitsschädlich sein.^[3] Die Redensart verweist bildhaft auf das Durchtrennen von Neugeborenen und Nabelschnur nach der Entbindung beim Reden, um Verwechslung zu vermeiden.

Bedeutung: deutlich und klar reden

Beispiel: Die Lernenden verstehen Sie nicht. Können Sie bitte reden und dabei die Nabelschnur durchtrennen?

14. **è bO afO nyi cáyá mE**

Wörtl.: [jmd.; Fuß; setzen; weit entfernter Ort; in]

Dt.: den Fuß an einen weit entfernten Ort setzen

Kommentar: „Den Fuß an einen weit entfernten Ort setzen“ verweist auf die Länge der Strecke, die eine Person bzw. ein Tier hinterlegen soll, um einer Gefahr oder einem Hindernis zu entkommen. In der Redensart aber ist bildhaft von der Fähigkeit einer Person bzw. eines Tiers, einer Gefahr so schnell wie möglich zu entkommen, die Rede.

Bedeutung: davonlaufen, weglaufen

² <https://www.aerzteblatt.de/archiv/117485/Geburtshilfe-Nabelschnur-sollte-nicht-zu-rasch-durchtrennt-werden> [17.04.2023].

³ Ebd.



Beispiel: Als der ängstliche Jäger auf der Jagd auf einen Löwen stieß, setzte er den Fuß an einen weit entfernten Ort.

15. è bO ta

Wörtl.: [man; leicht sein; Kopf]

Dt.: einen leichten Kopf haben

Kommentar: Der Kopf steht in der Redensart für sowohl gute und schlechte Gelegenheiten. Insofern verweist ein leichter Kopf auf eine Person, die viele gute Gelegenheiten in ihrem Leben hat bzw. der ganz unerwartet häufig Gutes widerfährt.

Bedeutung: Chancen haben, ein Glückspilz sein

Beispiel: Gleich nach dem Studium hat Markus eine Stelle bekommen. Er hat einen leichten Kopf.

16. è bu! kpo! tà kpo!

Wörtl.: [es; verlorengelassen; mit; Kopf]

Dt.: mit dem Kopf verlorengelassen

Kommentar: Die Redensart kann bildhaft mit jmdm., der im Wasser versinkt, verglichen werden. Solange der Kopf nicht ganz untergeht, bedeutet dies, dass der Mensch noch nicht versunken und noch am Leben ist. Im anderen Fall bedeutet das, dass es wenig Hoffnung gibt, ihn wiederzufinden. Die Redensart verweist auf ein Verschwinden ohne Spur.

Bedeutung: ohne Spur verschwinden

Beispiel: Nach dem Streit mit seinem Vater ist Nina mit dem Kopf verlorengelassen.

17. è cá ta mE tOn kplé

Wörtl.: [es; schlagen lassen; Köpfe; zusammen]

Dt.: die Köpfe (von Personen) gegeneinanderschlagen

Kommentar: Die Redensart verweist z. B. auf zwei Boxer im Ring, die sich die Stirn bieten. Bei dieser Redensart können die Protagonisten mehr als zwei sein. Wichtig zu erwähnen ist hier, dass der angesprochene Kampf in der Redensart von einem



Dritten bzw. von Dritten absichtlich provoziert wird. Bei dem Kampf kann auch von Meinungen und Sachverhalten die Rede sein.

Bedeutung: etwas absichtlich herbeiführen; eine Gegenüberstellung nicht übereinstimmender Personen, Meinungen, Sachverhalte (eine Konfrontation)

Beispiel: Während der Debatte zwischen den beiden Runden der Präsidentschaftswahlen in Frankreich versuchten die Journalisten, die Köpfe der Kandidaten Emmanuel Macron und Marine Le Pen gegeneinanderzuschlagen.

18. è d'áIO awOnnyEnwOnyE mígómE

Wörtl.: [Hand stecken; viel furzende Person; in Anus]

Dt.: die Hand in den Anus einer viel furzenden Person stecken

Kommentar: Der Anus bildet das Ende des Mastdarms. Über ihn wird gefurzt und defäkiert. Ersteres stinkt in nicht wenigen Fällen, ganz zu schweigen davon, dass auch der Anus nicht angenehm riecht. Insofern ist eine Person, die ihre Hand in den Anus einer viel furzenden Person steckt, dem Furzen bzw. dem (stinkenden) Geruch des Furzens ausgesetzt. Sie müssen sich also den Konsequenzen ihrer Tat stellen.

Bedeutung: etwas provozieren, dessen Konsequenzen schwer kontrollierbar sind bzw. über die Erwartungen hinausgehen

Beispiel: Seit dem Zeitpunkt, als der Schriftsteller seinem Freund gesagt hat, er könne keinen Roman schreiben, hat dieser schon drei geschrieben. Der Schriftsteller hat somit die Hand in den Anus einer viel furzenden Person gesteckt.

19. è da afO cokotò yö!kpo O mE

Wörtl.: [man; legt; Fuß; Hose; dieselbe; die; hinein]

Dt.: Den Fuß in dieselbe Hose stecken

Kommentar: In der Regel kann nur ein Mensch eine Hose tragen. Zwei Menschen können nicht gleichzeitig dieselbe Hose anziehen, ohne dass es zu einem Unbehagen, zum Streit führt.

Bedeutung: mit jemandem streiten, um etwas rivalisieren

Beispiel: Bezüglich des Bürgerkriegs in Syrien steckten Russland und andere Großmächte für ihre Interessen ihren Fuß in dieselbe Hose.



20. è yíyá (xó) yó ta

Wörtl.: [man; tragen; (Wort bzw. Thema); auf dem Kopf]

Dt.: (ein Wort bzw. ein Thema) auf dem Kopf tragen

Kommentar: Das Wort ist die kleinste selbstständige sprachliche Einheit einer Lautung (vgl. Duden-Online) und kann nicht auf dem Kopf getragen werden. Der Begriff wird metaphorisch in der Redensart verwendet und bedeutet, dass man etwas (ein Thema, ein Problem etc.) mit sich nimmt.

Bedeutung: sich in etwas einmischen, etwas zu seiner bzw. ihrer Sache machen

Beispiel: Die beninische Regierung hat seit 2016 die Bekämpfung der Korruption auf dem Kopf getragen.

21. É yó alin wú á, é ká IE yó adO wù á

Wörtl.: [jmd.; haben; Hüfte; am Körper; nicht; er bzw. sie; haben; auch; Eingeweide; am Körper; nicht]

Dt.: jmds. Hüfte und Eingeweide sind kaum auffällig

Kommentar: Die Fon erkennen einen fetten bzw. dicken Menschen an seinen dicken Hintern und an seinem großen Bauch. L

Hüfte und Eingeweide stehen metonymisch für Hintern und Bauch.

Bedeutung: schlank sein

Beispiel: Ungeachtet der Tatsache, dass er viel isst, sind die Hüfte und Eingeweide des Jungen Sèvi kaum auffällig.

22. è yò aOji

Wörtl.: [sein; auf der Hand]

Dt.: auf der Hand sein

Kommentar: Die Tatsache, dass man auf der Hand ist und sie z. B. nicht gewechselt hat, bedeutet symbolisch, dass man nichts am frühen Zustand (bezüglich des Sexuallebens) geändert hat. Die Redensart ist doppeldeutig.

Bedeutung: jungfräulich, treu sein

Beispiel: Sie ist 30 Jahre alt und (ist) immer noch auf der Hand.



Diese Beninerin ist ihrem Mann noch auf der Hand, obwohl dieser viel unterwegs ist.

23. è fúyá hú nukúnnO ta

Wörtl.: [leicht sein; als; Blinde; Kopf]

Dt.: leichter sein als der Kopf eines Blinden

Kommentar: Um ihren Weg zu finden, nutzen blinde Menschen ihren Tastsinn und ihr Gehör, indem sie ihre Köpfe hin und her bewegen.

Bedeutung: den Kopf agil drehen

Beispiel: Der Kopf dieses Zuschauers ist leichter als der Kopf eines Blinden.

24. è hùn nukún

Wörtl.: [jmd.; öffnen; Augen]

Dt.: die Augen öffnen

Kommentar: Das Öffnen der Augen geht im Kontext der Redensart über den einfachen Sinn hinaus und verweist auf den Einblick auf bestimmte Lebensbereiche und bedeutet impliziert die Kenntnisse in bestimmten Bereichen.

Bedeutung: versiert sein, (tiefe) Kenntnis von etwas haben, kultiviert sein, extravertiert sein

Beispiel: Viele Beniner hat es nach einer Landflucht die Augen geöffnet.

25. è jO fún dó nú mE

Wörtl.: [einbringen; Haare, in; etwas]

Dt.: Haare in etwas einbringen

Kommentar: Wenn man in etwas Haare einbringt, trägt man dazu bei.

Bedeutung: zu etwas beitragen, von dem seinigen dazulegen

Beispiel: Alle tätigen Familienmitglieder sollen finanziell Haare in die Veranstaltung der jährlichen Zeremonien einbringen.

26. è kplá àsí ta

Wörtl.: [zusammenschlagen über; Handflächen; Kopf]



Dt.: die Handflächen über dem Kopf zusammenschlagen

Kommentar: Hände bzw. Handflächen werden über dem Kopf zusammengeschlagen als Zeichen der Trauer oder dann, wenn man eine Gelegenheit verpasst hat.

Bedeutung: Trauer bzw. Misserfolg zeigen

Beispiel: Als sie erfuhr, dass ihre Oma gestorben war, schlug sie die Handflächen über dem Kopf zusammen.

27. è kú ta

Wörtl.: [man; tot sein; Kopf]

Dt.: einen toten Kopf haben

Kommentar: Der Tote kann keine Gelegenheiten mehr bekommen, geschweige denn sie beim Schopf packen. Die Redensart ist das Gegenteil von „einen leichten Kopf haben“.

Bedeutung: ständig Pech haben, ein Pechvogel sein

Beispiel: Viermal hintereinander hatte dieser Bankangestellte einen Autounfall. Man sagt, er habe einen toten Kopf.

28. è mO mE dó fún nukún mE ná

Wörtl.: [man; werden; jmd.; sehen; und; mit ihm bzw. ihr; waschen; das Gesicht, damit]

Dt.: jmdn. sehen und sich hiermit das Gesicht waschen

Kommentar: Im Prinzip macht man sich mit Wasser das Gesicht rein. Macht man sich mit dem Blicken von jmdm. das Gesicht rein, verweist das auf das Bestehen eines Streits, eines Missverständnisses, einer Schlägerei.

Bedeutung: jmdm. mit einem Streit, einer Strafe usw. drohen

Beispiel: Wenn er mir mein Geld nicht zurückgibt, wird er mich sehen und sich hiermit das Gesicht waschen.

29. è nyí atOtOnO~

Wörtl.: [sein; nicht beschnittener Mann]



Dt.: ein nicht beschnittener Mann sein

Kommentar: Die Männerbeschneidung ist bei den Fon u.a. etwas Normales. Indem man sich als Junge beschneiden lässt, wird man als mutig und tapfer betrachtet. Dies erklärt sich dadurch, dass die Beschneidung in den ländlichen Gebieten meistens zuhause stattfindet und nicht von einer Gesundheitsfachkraft ausgeführt wird, was mit sich hat, dass die Beschneidung in nicht wenigen Fällen sehr schmerzhaft ist. In solch einer Situation löst schon die Ankündigung einer Beschneidung bei Jungen Angstzustände aus. Insofern wird ein nicht beschnittener Junge bzw. Mann als ein unmutiger bzw. feiger Mann betrachtet. Per Extrapolation wird die Redensart manchmal auch für beschnittene, feige Männer verwendet.

Bedeutung: feige bzw. ängstlich sein

Beispiel: „Wieso kannst du Angst haben, in ein Auto einzusteigen? Bist du ein nicht beschnittener Mann?“, sagte der Autofahrer einem Kunden.

30. è nyO tà

Wörtl.: [jmd.; sein gut; Kopf]

Dt.: einen guten Kopf haben

Kommentar: Der gute Kopf steht in der Redensart für „Glück“.

Bedeutung: Glück haben

Beispiel: Kaum hatte Nina ihr Studium abgeschlossen, wurde sie eingestellt. Sie hat einen guten Kopf.

31. è tO~ ganwu dó kO~

Wörtl.: [man; nähen; eisernes Hemd; im; Hals]

Dt.: ein eisernes Hemd am Hals anziehen

Kommentar: Ein Hemd aus Eisen zu nähen, ist ein gewagtes, wenn nicht gar unmögliches Unterfangen, ganz zu schweigen davon, es zu tragen.

Bedeutung: unnötige zusätzliche Probleme hervorrufen bzw. haben

Beispiel: Die USA beenden den am 7. Oktober 2001 begonnenen Krieg in Afghanistan. 2448 Soldaten sind dort gefallen, mehr als 20000 wurden verwundet.



„Ich werde nicht eine weitere Generation von Amerikanern in den Krieg schicken“^[4], sagte US-Präsident Biden. Er hätte auch sagen können: „Die USA werden in Zukunft kein eisernes Hemd dieser Art mehr anziehen und am Hals haben“.

32. é tòn aO yè é ná zé yù nú yè ná á

Wörtl.: [man; wissen; Hand; mit; man; werden; essen; ein Ding; nicht]

Dt.: nicht wissen, mit welcher Hand man etwas essen wird

Kommentar: Etwas steht für ein Problem (eine schwierige Situation), dass man zu bewältigen bzw. zu lösen sucht. Die Schwierigkeit, das Problem zu lösen, erklärt sich in der Redensart durch die Tatsache, dass die lösungssuchende Person nicht weiß, mit welcher Hand (die Art und Weise) sie etwas essen (eine Schwierigkeit überwinden) würde.

Bedeutung: verlegen sein, in der Tinte sitzen, etwas zu bewältigen suchen

Beispiel: Sètons Mutter leidet an einer mysteriösen Krankheit. Bisher wissen die behandelnden Ärzte noch nicht, mit welcher Hand sie diese Krankheit essen werden.

33. è zé aO wè dó awOntin mE

Wörtl.: [stecken; Finger; zwei; Nasenlöcher; in]

Dt.: zwei Finger gleichzeitig in die Nasenlöcher stecken

Kommentar: Zwei Finger auf einmal in die Nasenlöcher zu stecken, kann die Nasenlöcher stopfen und somit das Ein- und Ausatmen stören.

Bedeutung: mehrere Dinge auf einmal tun wollen, auf allen Hochzeiten tanzen

Beispiel: Prof. Sonagnon unterrichtet an der Universität und ist auch ein Geschäftsmann. Er ist ein Mann, der gleichzeitig zwei Finger in die Nasenlöcher steckt.

34. è zé aOvi dó nù bO gbigba glò

Wörtl.: [stecken; der Finger; in; der Mund; und; abbrechen; nicht]

Dt.: den Finger in den Mund stecken und ihn nicht abbrechen können

⁴ <https://www.sueddeutsche.de/politik/afghanistan-usa-biden-1.5346471> [19.04.2023].



Kommentar: Ein normaler Finger, den im Mund nicht abgebrochen werden kann, ist eine Seltenheit, es sei denn man hat keine Zähne. Darum ist es hier aber nicht die Rede. Wenn man sich z. B. auf die französische Redensart „s'en mordre les doigts“ (dt.: „sich in die Finger beißen“: etwas sehr bereuen oder große Schuldgefühle haben) z. B. bezieht, kann man zurecht sagen, dass es bei der Fon-Redensart um Schuldgefühle geht, die das ganze Leben prägen werden. „Sich in die Finger beißen“ stellt hier für einen niedrigeren Grad der Reue, da die Finger trotzdem gebissen werden, was für die bereuende Person bildhaft eine leichte Erleichterung darstellen kann.

Bedeutung: etwas das ganze Leben lang bereuen

Beispiel: Wenn Sèwènan immer die Ratschläge ihrer Eltern in den Wind schlägt, wird sie den Finger in den Mund stecken und ihn nicht abbrechen können.

35. è zín aIO dó afín mE

Wörtl.: [schlagen; die Hand; in; Asche]

Dt.: die Hand in die Asche schlagen.

Kommentar: Die Erwähnung der Asche verweist in der Redensart auf Trauer. In der Bibel z. B. nimmt die Wendung „sich Asche aufs Haupt streuen“ („demütig bereuen“) Bezug auf den Brauch, sich zum Zeichen der Trauer mit Asche oder Staub zu bestreuen.^[5]

Bedeutung: unerwartet bzw. plötzlich sterben, jung sterben

Beispiel: Der junge Mann hat die Hand in die Asche geschlagen.

36. fO!n adO~

Wörtl.: [aufwecken; Eingeweide]

Dt.: die Eingeweide aufwecken

Kommentar: Wasser direkt nach dem Aufstehen auf leeren Magen zu trinken, hat eine positive Auswirkung auf dem menschlichen Körper bzw. stärkt ihn.^[6] Die Redensart verweist auf das Trinken des Alkohols anstelle des Wassers am Morgen

5 2. Samuel, 13, 19: Tamar warf Asche auf ihr Haupt (Vgl. Duden Bd. 11: S. 55).

6 Z. B. Reinigungsprozess im Körper, Verbesserung des Stoffwechsels, Sodbrennen und Magenverstimmungen werden gelindert, das Immunsystem wird gestärkt etc. vgl. https://www.focus.de/gesundheit/sieben-folgen-fuer-den-koerper-das-passiert-wenn-sie-morgens-ein-glas-wasser-auf-leeren-magen-trinken_id_7603096.html [18.04.2023].



nach dem Aufstehen auf leeren Magen. Jene, die sich dieser Praktik widmen, gehen davon aus, dass sie ihren Körper stärkt, obwohl es nicht medizinisch nachgewiesen worden ist. Heute wird die Redensart auch verwendet, wenn man Alkohol als Aperitif nimmt.

Bedeutung: Alkohol nach dem Aufstehen auf leeren Magen trinken, Aperitif nehmen

Beispiel: Vor dem Essen hat dieser Mann immer die Eingeweide aufgeweckt, sonst hat er keinen Appetit.

37. gbE! bò t'afO ji

Wörtl.: [ablehnen; und; setzen; Fuß; darauf]

Dt.: etwas ablehnen und den Fuß darauf setzen

Kommentar: „Den Fuß auf etwas setzen“ bedeutet, dass die handelnde Person ihre Meinung über etwas nicht ändern wird.

Bedeutung: etwas kategorisch ablehnen

Beispiel: Ich werde nicht die Verantwortung für deine Ausschweifung tragen, Leon. Ich lehne es ab und setze den Fuß darauf.

38. hE~n kóyó wà kpO!n tìtì tOn

Wörtl.: [behalten; Lieblingskind; kommen; sehen; Vagina; ihr]

Dt.: jmdn. „Liebeskind, komm und sieh die Vagina“ aufziehen

Kommentar: Bei den Fon dürfen Eltern im Prinzip Kindern ihre intimen Teile nicht zeigen, geschweige denn sehen lassen. Wenn sie das machen, ist das ein Hinweis dafür, dass sie diese Kinder übertrieben verwöhnen bzw. verwöhnt haben.

Bedeutung: jmdn. (ein Kind bzw. einen Jungen oder eine Tochter) über die Maße verwöhnen, übertrieben hegen und pflegen

Beispiel: Die Eltern dieser Tochter haben sie „Liebeskind, komm und sieh die Vagina“ aufgezogen, weil sie ihr Einzelkind ist.

39. JIE! kè dó asá wú

Wörtl.: [vergleichen; Hernie; mit; Oberschenkel]

Dt.: Die Hernie mit dem Oberschenkel vergleichen



Kommentar: Die Hernie, auch als Eingeweidebruch oder Bruch bezeichnet, ist eine Krankheit, bei der meist Bauchfell oder Eingeweide durch eine Lücke in der Bauchwand hervortreten. Das Bauchfell ist die Haut, die den Bauchraum auskleidet und die meisten seiner Organe ganz oder teilweise umschließt. Dabei bildet sich meist eine auffällige Wölbung.^[7] Zu den Körperteilen, an denen eine Hernie entstehen kann, gehört der Schenkel, von daher die Bezeichnung von „Schenkelhernie“. Eine Hernie kann aber nicht größer als ein Oberschenkel sein.

Bedeutung: Man soll das vergleichen, was vergleichbar ist

Beispiel: „Man kann nicht die Hernie mit dem Oberschenkel vergleichen“, so ein Fon-Spruchwort aus Benin.

40. kú awakanmE~ nú mE

Wörtl.: [absterben; Nerven im Arm; für; jmdn.]

Dt.: (etwas) jmdm. die Armnerven absterben lassen

Kommentar: Das Absterben der Nerven in jmds. Arm bedeutet hier eine Art Lähmung, die von einer ungewünschten Situation ausgelöst wird. Sie ist nicht endgültig, sondern vergänglich und verweist auf die Äußerung einer umständlichen Geistesverfassung.

Bedeutung: entmutigt sein, sich entmutigen lassen

Beispiel: Seitdem dieser Lohnarbeiter seinen Job verloren hatte, suchte er keinen anderen weiter, denn der Verlust seines Jobs hat ihm die Armnerven absterben lassen.

41. Làn yò tó tOn kO á

Wörtl.: [Fleisch; sein; Ohr; sein bzw. ihr; um herum, kein]

Dt.: Es gibt kein Fleisch um sein bzw. ihr Ohr herum

Kommentar: Hier wird die Schlankheit der angesprochenen Person an der Gestalt ihres Ohrs gemessen.

Bedeutung: schlank sein, abmagern

Beispiel: In der Fastenzeit gibt es für Muslime kein Fleisch um das Ohr herum.

⁷ <https://www.gesundheitsinformation.de/hernien.html> [16.04.2023].



42. nă afO~

Wörtl.: [geben; Fuß]

Dt.: Fuß geben

Kommentar: Die Fon achten auf die Schamhaftigkeit dessen, was sie sagen. Insofern steht „Fuß geben“ in der Redensart für die Aktion des Ejakulierens.

Bedeutung: ejakulieren

Beispiel: Dieser Mann gibt schnell Fuß. Er soll sich von einem Arzt untersuchen lassen.

43. sO afO~ dó afOdo~ mE tO~n mE

Wörtl.: [setzen; Fuß; in; Fußstapfe; jemand; sein; in]

Dt.: in jmds. Fußstapfen treten

Kommentar: Interlinear und im ersten Sinne der Redensart kann man in jemandes Fußstapfen treten nur, wenn man, seine bzw. ihre Art und Weise sich zu bewegen, aufmerksam verfolgt. Letzteres benötigt ein großes Interesse an der verfolgten Person. Die Redensart ist auch in der deutschen Sprache anzutreffen.

Bedeutung: jmdn. als Vorbild nehmen, es jmdm. gleichtun

Beispiel: Der weltbekannte Fußballspieler Cristiano Ronaldos ältester Sohn Cristiano Ronaldo Jr. will in die Fußstapfen seines Vaters treten.

44. sO! atO!O!n do! atO!On! mE

Wörtl.: [legen; fünf; in; fünf; in]

Dt.: fünf in fünf legen

Kommentar: Fünf steht metonymisch in der Redensart für eine Hand bzw. die fünf Finger. Hier lädt der Verwender bzw. die Verwenderin der Redensart eine andere Person ein, ihre Hand in die seinige bzw. ihrige zu legen, um ihr zu gratulieren.

Bedeutung: jmdm. die Hand geben und schütteln, um ihm zu gratulieren

Beispiel: „Lege fünf in fünf“, sagte der Vater von Bossou, nachdem dieser seine Prüfung bestanden hatte.



45. sO mE sín afO~ dó té

Wörtl.: [nehmen; jemand; sein; Fuß; aufrechtstellen]

Dt.: in jmds. Namen seinen Fuß an einen Ort stellen

Kommentar: „Füße an einen Ort stellen“ bedeutet hier bildhaft „an etwas teilnehmen, da sein“. Die Redensart verweist auf die Anwesenheit von jmdm. durch die Füße von einem Anderen.

Bedeutung: jmdn. vertreten

Beispiel: Für die Familienversammlung, die nächste Woche stattfinden wird, möchte ich, dass du deine Füße für meine dorthin stellst.

46. t'afO ÿE ji nú mE

Wörtl.: [treten; Zunge; auf; für; jmdn.]

Dt.: jmdm. auf die Zunge treten

Kommentar: Die Zunge ist extrem beweglich und lässt den Menschen koordiniert sprechen. Das Treten auf die Zunge würde in diesem Fall bedeuten, dass man einem sein Sprechorgan lahmlegen. In der Redensart verweist das Treten auf die Zunge bildhaft auf mindestens zwei Gesprächspartner, die sich dazwischenfahren.

Bedeutung: jmdn. unterbrechen, dazwischenreden

Beispiel: Im schwarzen Afrika ist es unhöflich, alten Personen auf die Zunge zu treten.

47. Tà cé ÿò kOnù á?

Wörtl.: [Kopf; mein; sein; Hals]

Dt.: Trägt der Hals noch meinen Kopf?

Kommentar: Die Redensart wird verwendet, wenn man sich vor jmdm. als Zeichen des Respekts grüßend verbeugt. Die inklinierende Position des Kopfs beim Verbeugen wird bildhaft in der Redensart in den Vordergrund gestellt. Je mehr man sich vor einer Person verbeugt, desto größer wird der Respekt vor ihm. Auf die Frage antwortet oft die angesprochene Person: „Ja, der trägt noch deinen Kopf?“, um der fragenden Person zu sagen, er kann sich aufrichten.

Bedeutung: jmdn. mit Ehrerbietung grüßen bzw. ansprechen



Beispiel: „Seine Majestät, trägt der Hals noch meinen Kopf?“, sagte ein Hofdiener.

48. TE yE nú jí

Wörtl.: [drücken; Zunge; auf; etwas]

Dt.: die Zunge auf etwas drücken

Kommentar: Man drückt die Zunge auf etwas, um darauf aufmerksam zu machen. Es geht dabei darum, etwas zu wiederholen oder es langsam und ganz deutlich zu sagen.

Bedeutung: auf etwas bestehen, etwas bestätigen

Beispiel: Der Minister hat die Zunge darauf gedrückt, dass die Ergebnisse des Wettbewerbs die kommende Woche bekanntgegeben werden.

49. WuyEyE afOyEyE

Wörtl.: [Haut heil; Fuß heil]

Dt.: Haut heil Fuß heil

Kommentar: Die Redensart verweist implizit auf eine schwierige Situation, aus der es einem gelingt, heil und unversehrt herauszukommen. Sie ist mit der deutschen Redensart „mit heiler Haut“ vergleichbar. Beide Redensarten unterscheiden sich jedoch dadurch, dass die Fon der „heilen Haut“ noch „einen heilen Fuß“ hinzufügen.

Bedeutung: einer drohenden Gefahr entgehen, heil und unversehrt davonkommen

Beispiel: Trotz schwieriger Schwangerschaft hat die Frau Haut heil Fuß heil einen Jungen zur Welt gebracht.

50. xò kO~ nú mE

Wörtl.: [schlagen; Hals; für; jmdn.]

Dt.: für jmdn. den Kopf hin und her drehen

Kommentar: Die Redensart verweist auf eine verführerische Geste (vor allem der Frauen), um die Aufmerksamkeit von Männern auf sich zu lenken.

Bedeutung: sich schönmachen (Männer), jmdm. schöne Augen machen (Frauen), versuchen, jmdn. zu verführen



Beispiel: Seit heute Vormittag verdreht das Mädchen den Kopf für den jungen Mann.

51. XomE mE tOn gbà wO

Wörtl.: [Bauch; jemand; brechen; Teig]

Dt.: jmds. Bauch wird weich wie ein Teig

Kommentar: In den ländlichen Gebieten der Fon basiert der Ackerbau auf dem Anbau von Lebensmitteln wie Yamswurzeln und Maniok. Diese können jedoch nicht in ihren natürlichen Zuständen verbraucht werden und müssen zuerst essbar bzw. weichgemacht werden. Bei dieser Redensart wird auf die Kocherfahrung der Fon hingewiesen, wobei hier von einem Zustand unermesslicher Freude die Rede ist.

Bedeutung: große Freude empfinden

Beispiel: Sein Bauch wurde weich wie ein Teig, als seine Mutter vom Halskrebs geheilt war.

52. xò nù mE gintáá nù mE

Wörtl.: [spielen; Mund; in; Gitarre; für; jmdn.]

Dt.: jmdm. eine Mundgitarre spielen

Kommentar: Die Gitarre ist ein Musikinstrument bzw. ein Saiteninstrument, mit dem Töne erzeugt werden. Im Sinne der Redensart verweist sie auf eine Gesprächssituation, in der eine Person einer anderen das, was sie zu hören mag, erzählt, um daraus einen Vorteil bzw. Vorteile ziehen zu können.

Bedeutung: jmdn. zu etwas überreden, zum Nachgeben bewegen

Beispiel: Um das Mädchen anzubaggern, hat der Junge ihr eine Mundgitarre gespielt.

53. Xwè yòkpò, hwà yòkpò

Wörtl.: [Jahr; ein; graues Haar; ein]

Dt.: ein Jahr, ein graues Haar

Kommentar: Die Redensart wird verwendet, um einer (alten) Person ein langes Leben zu wünschen.



Bedeutung: jmdm. ein langes Leben wünschen

Beispiel: In diesem neuen Jahr wünsche ich Ihnen ein Jahr, ein graues Haar.

54. YEhwè dó gàn afO nú mE

Wörtl.: [der Geist YEhwè; legen; Eisen; Fuß; in; jmd.]

Dt.: Der Geist YEhwè macht jmds. Fuß bewegungsunfähig

Kommentar: Die Fon wie die anderen Völker Benins sind gläubig. Sie glauben an das Dasein eines obersten Wesens, das sie auf ihre Weise anbeten. Dieses Wesen nennen sie Măwũ.^[8] Das Wesen befindet sich jedoch fern der Menschen. So wird auf die Gottheit Vodún zurückgegriffen, um Măwũ anzubeten. Der Begriff Vodún kommt aus der Fon-Sprache und bedeutet nach Kpodégbé Toï Djigla^[9] eine unerschöpfliche Quelle^[10]. Die Nähe des Vodún zu den Menschen liegt darin begründet, dass es sich um Naturbestandteile wie Donner, Wasser, Tiere, Erde, Bäume, Wald usw. handelt, die beseelt und verehrt werden. Der Vodún vermittelt zwischen den Menschen und ihrem göttlichen Schicksal durch den Geist. Deshalb wird er als „YEhwè-Vodún“ [Geist-Vodún] bezeichnet. Durch den Geist kann sich der Vodún positiv oder negativ auf die Menschen auswirken. Der Vodún vermittelt durch den Geist „YEhwè“ zwischen Măwũ (dt.: „Gott“) und den Menschen. Der Begriff „YEhwè“ wird später auch von den christlichen Angehörigen übernommen. Der katholische Pfarrer wird z. B. auf Fon „YEhwènO“ (dt.: „Besitzer des Geistes YEhwè“^[11]) genannt. Die Redensart verkündet die Präsenz des Geists „YEhwè“ in jmds. Fuß, was einen temporären Verlust des Muskeltonus herbeiführt.

Bedeutung: Krampfanfälle haben

Beispiel: In den Verlängerungszeiten von Fußballspielen kommt es oft, dass der Geist YEhwè die Füße mancher Spieler bewegungsunfähig macht.

55. yì afO~ jì

Wörtl.: [gehen; Fuß; auf]

Dt.: auf die Füße gehen

⁸ Von „Nüÿé má hú“(dt.: „das, was nichts übertrifft“).

⁹ Kpodégbé Toï Djigla ist der König von Allada, einem ehemaligen Königreich von Danxomè. Könige werden in Benin als Traditionsbewahrer betrachtet.

¹⁰ Hierzu sagt er : „Notre illustre ancêtre Adjahouto disait il y a 700 ans: Vo bo dún; ce qu'il traduit: mettons-nous à l'aise pour puiser royalement dans notre patrimoine culturel (vgl. Lanmadousselo 2012 : S. 5).

¹¹ Wobei hier deutlich vom heiligen Geist die Rede ist.



Kommentar: In den ländlichen Gebieten pflegten und pflegen die Leute immer noch, im Freien oder auf archaischen Klos die Notdurft zu verrichten. Dabei stellen sie sich auf die Füße, um das Gleichgewicht zu halten. Die Redensart weist darauf mit Euphemismus hin.

Bedeutung: im Freien bzw. aufs Klo gehen

Beispiel: Da er einen Durchfall bekommen hat, ist er heute schon mehrmals auf die Füße gegangen.

56. Yónu tOn nO! hú asinzEn à

Wörtl.: [Gesäße; sein bzw. ihr; töten; Ameisen; keine]

Dt.: Sein bzw. ihr Gesäß tötet keine Ameise.

Kommentar: Ameisen treten oft in tropischen Gebieten wie Benin auf. Sogar in den Häusern bzw. Wohnzimmern sind sie manchmal zu finden. Nicht selten kommt es, dass man sich aus Unachtsamkeit auf sie setzt bzw. legt und sich stechen lässt, wobei die gestochene Person instinktiv aufsteht und sich auf die Suche nach dem Ursprung des Stichs begibt. In der Redensart wird die Zeit zwischen dem Ameisenstich und dem Aufstehen der gestochenen Person in den Vordergrund gestellt.

Bedeutung: mobil sein, sich viel bewegen, viel unterwegs sein

Beispiel: Dieser Geschäftsmann hat viele Firmen im Ausland. Aus diesem Grund tötet sein Gesäß keine Ameise in seiner Heimat.

3. Schlussbetrachtung

Zusammenfassend treten ausgehend von den untersuchten Fon-Redensarten folgende menschliche Körperteile als Konstituenten auf: Zunge (3mal), allerlei Haare (4mal), Ohr (2mal), Hand (14mal), Arm (2mal), Kopf (9mal), Kopf (9mal), Fuß (13mal), Brust (1mal), Nabelschnur (1mal), Anus (1mal), Hüfte (1mal), Eingeweide (2mal), Auge (1mal), Gesicht (1mal), männliches Geschlechtsorgan (1mal), Hals (2mal), Nasenlöcher (1mal), Mund (2mal), Vagina (1mal), Oberschenkel (1mal), Nerv (1mal), Haut (1mal), Bauch (2mal) und Gesäß (1mal). Die Okkurrenz der aufgezählten menschlichen Körperteile betrachtend kann geschlussfolgert werden, dass menschliche Körperteile wie die Hand, der Fuß und der Kopf als die Hauptkonstituenten der Fon-Redensarten gelten. Dieses Ergebnis soll mit einem repräsentativeren Korpus bestätigt werden. In einigen der Fon-Redensarten wird



bemerkt, dass mindestens zwei menschliche Körperteile als Konstituenten auftreten (z. B. Redensarten 2, 5, 10, 20). Die untersuchten Redensarten verweisen auf viele Lebensbereiche, u. a. auf Erfolg, Wohlstand (z. B. Redensarten 4, 15) Liebe (z. B. Redensarten 22, 42), Gesundheit und Körper (z. B. Redensart 2, 8, 12), Ernährung (Redensart 1, 36) usw. Einige dieser Redensarten (z. B. Redensarten 7, 29, 36, 47, 54) spiegeln die Kultur der Fon wider.



4. Literatur

4.1. Schriftliche Literatur

1. Camps, Christian. 2007. *Expressions et dictons occitans*. Chamalières : Christine Bonneton.
2. Duden. 1992. *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Band 11. Bearbeitet von Drosdowski Günther u. Scholze-Stubenrecht Werner. Mannheim/Wien u. a.: Duden Verlag.
3. Lanmadousselo, Sewanou M. J. 2022. „Einführung in die afrikanische Idiomatik am Beispiel der Fon Redensarten aus Benin“. *Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship*, Bd. 39, 2022, S. 123–141.
4. Lanmadousselo, Sewanou M. J. *Umweltethik in beninischen Volksmärchen untersucht an den Märchen der Fon-Volksgruppe mit einem Seitenblick auf die Grimm'schen Kinder- und Hausmärchen*. Kassel: KUP, 2021.
5. Lanmadousselo, Sewanou M. J. 2012. *Das Bild der Stiefmutter und ihre Beziehungen zu den anderen Figuren in Grimm- und Fonmärchen*. Maîtrise-Arbeit, Université d'Abomey-Calavi, Manuskript.
6. Röhrich, Lutz. 2003. *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Hanau – Saite. Verlag Herder:Freiburg im Breisgau.

4.2. Internetressourcen

1. <https://www.aerzteblatt.de/archiv/117485/Geburtshilfe-Nabelschnur-sollte-nicht-zu-rasch-durchtrennt-werden> [17.04.2023].
2. <https://www.sueddeutsche.de/politik/afghanistan-usa-biden-1.5346471> [19.04.2023].
3. https://www.focus.de/gesundheit/sieben-folgen-fuer-den-koerper-das-passiert-wenn-sie-morgens-ein-glas-wasser-auf-leeren-magen-trinken_id_7603096.html [18.04.2023].
4. <https://www.gesundheitsinformation.de/hernien.html> [16.04.2023].
5. <https://www.duden.de> [17.04.2023].



About the Author

Sewanou J. M. Lanmadousselo wurde in Benin geboren. Dort hat er interkulturelle Germanistik studiert. Nach seinen Forschungsaufenthalten in Leipzig mit einem DAAD-Forschungsstipendium (Wintersemester 2010–2011) und in Kassel mit einem DAAD-Promotionsstipendium (2016–2020) unterrichtet er derzeit an der Université de Parakou (Benin). Er ist Autor von *Wie die Frauen ihre Busen bekamen. Oraltradierte Märchen der Fon-Volksgruppe* (2018), *Pourquoi la grenouille ne va pas à quatre pattes. Contes du Bénin* (2018) und *Scham ist schärfer als ein Schwert. Volksmärchen aus Benin* (2022). Seine Forschungsschwerpunkte sind: deutsche und beninische Märchenforschung, deutsche und beninische Parömiologie, afrikanische (Oral-)Literatur.

Nach seinem Bachelor-, Master- und Promotionsstudium (2016) an der Ruhr-Universität Bochum in Deutschland ist Herr Hounton Vodogbey Comlan Charlemagne in sein Heimatland Benin zurückgekehrt, wo er seit 2019 am „Département d'Études Germaniques (DEG)“ der „Faculté des Lettres, Langues, Arts et Communication“ (FLLAC) der Université d'Abomey-Calavi (UAC) unterrichtet. Seine Hauptforschungsgebiete sind: Angewandte Linguistik, Kontrastive Linguistik, Fachinformation, Kommunikation und Wissenstransfer, Verständlichkeit von Fachtexten, Textoptimierung, Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung.